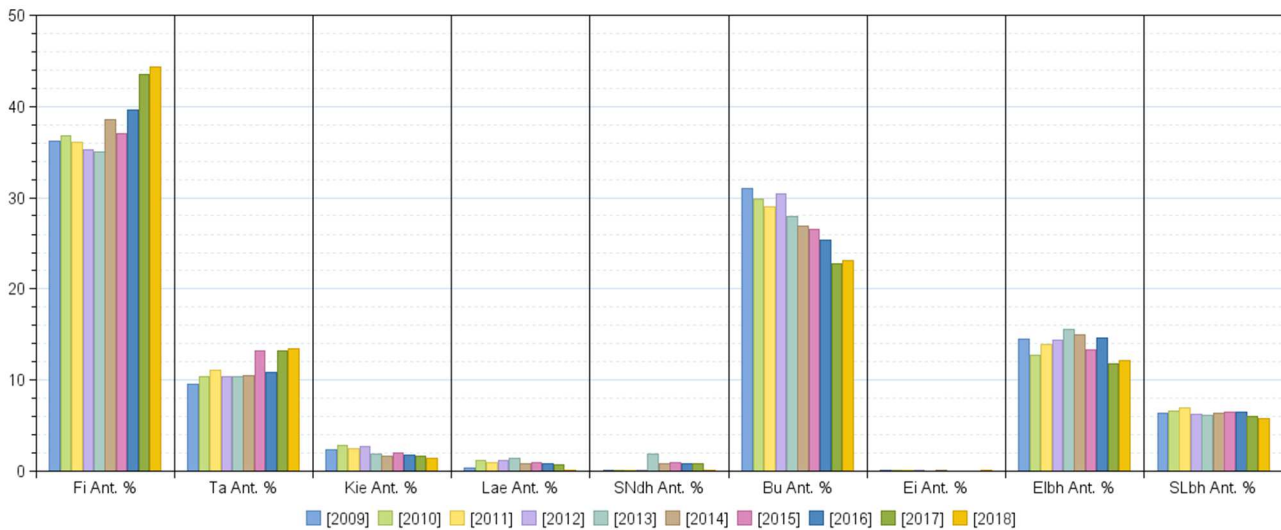


## Übersicht der Traktergebnisse des Forstbetriebes Oberammergau

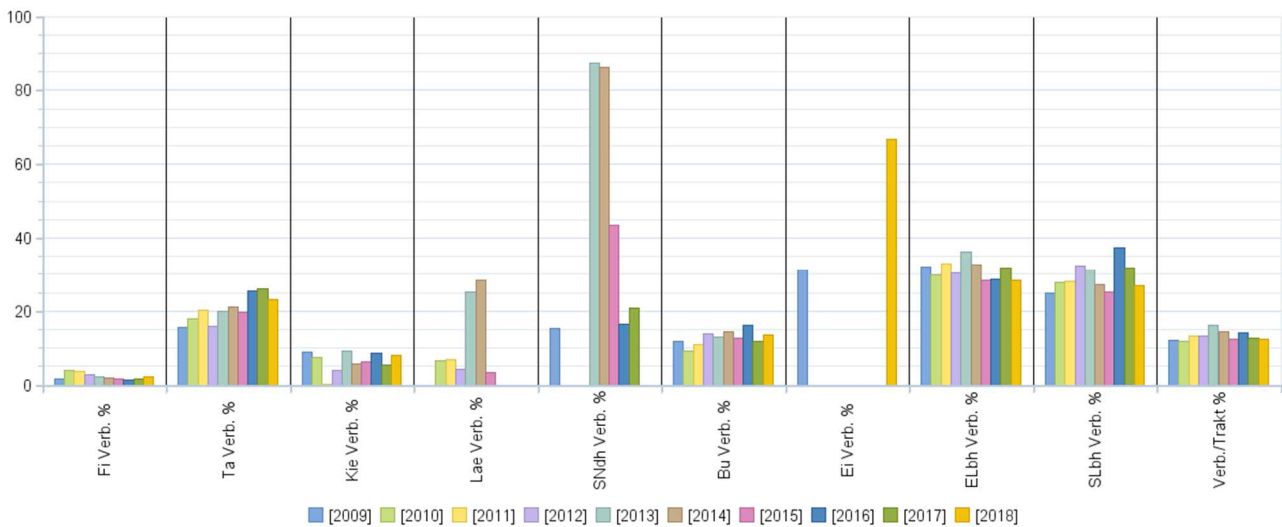
### Baumartenanteile der Trakte 2009 - 2018



Der Forstbetrieb Oberammergau hat hohe Vorausverjüngungsvorräte, im Flachland sind ca. 45 % der gesamten Holzbodenfläche verjüngt, im Hochgebirge ca. 40 %. In den letzten 15 Jahren ist diese Fläche deutlich angewachsen. Die Vorausverjüngungsanteile kommen der Zielbestockung, dem Bergmischwald, bereits sehr nahe. Die Ergebnisse spiegeln im Wesentlichen die Situation in den zugänglichen, bewirtschaftbaren Flächen wider; in Hiebsruhe stehende Flächen, steile Schutzwaldlagen und jüngerer Wald wurden bei den Aufnahmen nicht berücksichtigt.

Innerhalb des Forstbetriebs gibt es erhebliche Unterschiede. So schwankt beispielsweise der Tannenanteil in der Verjüngung im Flachland zwischen 1,5 % und 6 %, im Hochgebirge zwischen 6 % und 26 %. Ausschlaggebend für die Spreitung ist einerseits das Vorkommen von Altannen, andererseits haben mancherorts überhöhte Schalenwildpopulationen das Aufwachsen ausreichender Jungpflanzen verhindert. Hier muss die Jagd in den kommenden Jahren noch intensiviert werden. Die Baumartenanteile von zuletzt 43 % Fichte, 12 % Tanne, 23 % Buche und 15 % Edellaubholz entsprechen dem typischen Bergmischwald. Damit sind die Wälder im Forstbetrieb Oberammergau zukunftsweisend aufgestellt und können ihre Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion erfüllen.

## Leittriebverbiss 2009 - 2018 nach Baumarten und im Durchschnitt



Die Verbissbelastung liegt im Durchschnitt in den letzten 10 Jahren im tolerierbaren Bereich. Während bei der Fichte die Verbissbelastung tendenziell abnimmt, wird die Tanne zunehmend verbissen obwohl deren Anteile - wenn auch geringfügig - zugenommen haben. Bei den übrigen Baumarten ist ein eindeutiger Trend nicht zu erkennen, die Schwankungen sind wohl im Wesentlichen auf den Witterungsverlauf zurück zu führen. Die Durchschnittswerte können zwar als repräsentativ für die Gesamtheit der Verjüngungsschwerpunkte angenommen werden, aber nicht für jeden einzelnen Bestand, hier gibt es naturgemäß Schwankungen mit sehr guten aber auch solche mit problematischen Werten. Von 147 Trakten wurde zuletzt 107 als "in Ordnung" befunden, 40 wurden "als nicht in Ordnung" befunden.

Das Verbissprozent bei Fichte und Buche ist insgesamt akzeptabel, die Verjüngung dieser Baumarten verläuft bis auf wenige Ausnahmen erfolgreich. Das Gleiche gilt im Grundsatz für das Edellaubholz und hier insbesondere für den Bergahorn. Dank des raschen Wachstums in der Jugend wirkt auch eine höhere Verbissbelastung nicht selektiv und die Baumarten sind deshalb auf großer Fläche ausreichend an der Verjüngung beteiligt.

Die Tanne als eine Schlüsselbaumart im Bergmischwald reagiert besonders empfindlich auf Verbiss, weshalb die Anteile dieser Baumart mit zunehmender Höhe der Pflanzen generell abnehmen. Auf Teilflächen des Forstbetriebs verjüngt sich die Tanne sehr freudig und erfolgreich in anderen Bereichen ist der Verbissdruck vor allem im Winter noch deutlich zu hoch. Hier müssen die jagdlichen Anstrengungen in der Zukunft weiter verstärkt werden um eine zielgerichtete Verjüngung auf der ganzen Fläche ermöglichen zu können.